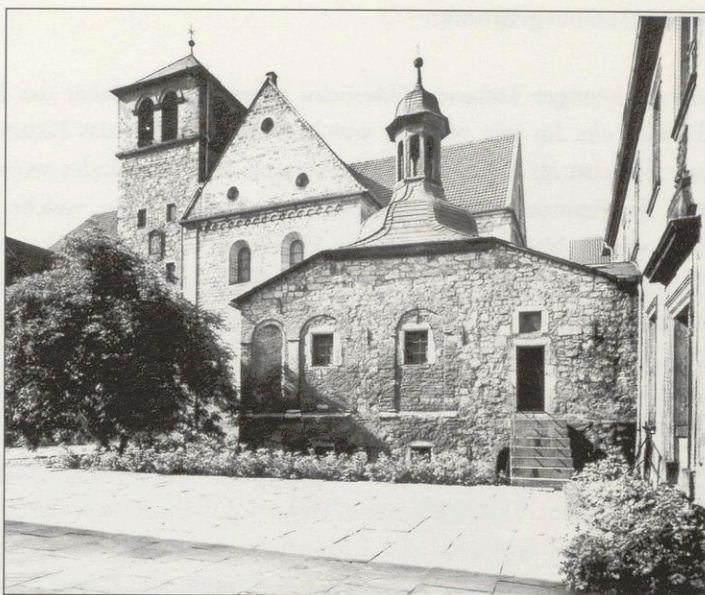


St. Ludgeri in Helmstedt: eine Klostergründung des 9. Jahrhunderts

Das im ersten Drittel des 9. Jahrhunderts gegründete ehem. Benediktinerkloster St. Ludgeri mit der Ludgeruskirche gehört zu den ältesten und wichtigsten Baudenkmalern der Diözese. St. Ludgerus (geb. 742, gest. 809), Missionar der Sachsen und Friesen, begleitete Karl den Großen im Jahr 798 auf dem Feldzug an die Elbe und taufte die ersten Christen in Helmstedt. In den folgenden Jahren wurde eine Missionsstation in Helmstedt eingerichtet und wenig später gründete Ludgers Bruder Hildigrim, Bischof von Halberstadt von 809 bis 827, ein Benediktinerkloster, das im Jahr 952 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Es war in Personalunion mit dem Kloster in Werden (Ruhr) verbunden, in Helmstedt stand ein Propst dem Konvent vor.

Als ältestes Gebäude der Klosteranlage konnte ein steinerner Wohnturm aus dem 9. oder 10. Jahrhundert an der Stelle der heutigen Doppelkapelle nachgewiesen werden. In der Mitte des 11. Jahrhunderts wurden die Klosterkirche, die Krypta und die Doppelkapelle errichtet. Die Kirche war eine flach gedeckte, dreischiffige Basilika mit doppeltem Stützenwechsel; zur Ausstattung gehörte der um 1160 entstandene, teilweise erhaltene Gipsfußboden mit Darstellungen der Sieben Weisen des Altertums, der als der älteste einer Gruppe von Fußböden mit Gipsestrich-Inkrustationen im sächsischen Raum gilt. Die Felicitaskrypta ist als kreuzgratgewölbte, dreischiffige, vierjochige Halle mit drei Altarnischen an der Ostwand angelegt. Die untere Kapelle der Doppelkapelle ist St. Peter und Paul geweiht, die niedrigen Joche haben Kreuzgratgewölbe. Die obere Kapelle ist Johannes dem Täufer geweiht, sie war zunächst flach gedeckt und erhielt später Kreuzgratgewölbe, die 1710 stuckiert wurden.

Als Blütezeit des Klosters gilt die Zeit vom 11. bis 13. Jahrhundert. Im Jahr 1553 wurde die Kirche zerstört, seit 1556 wurden die östlichen Teile wieder aufgebaut. Während der Reformation blieb das Kloster erhalten, ab ca. 1660 erfolgte eine umfassende Barockisierung von Kirche und Doppelkapelle, zwischen dem Ende des 17. Jahrhunderts und 1765 wurden die Wirtschafts- und Konventsgebäude neu errichtet, wodurch eine große barocke Gesamtanlage entstand. Nach der Aufhebung des Klosters im Jahr 1802 wurde die Kirche Pfarrkirche, die Konvents- und Wirtschaftsgebäude 1813 staatliche Domäne. Im Jahr 1900 wurde die Kirche um die Seitenschiffe, das Querhaus und den westlichen Vorbau erweitert und erhielt ihre heutige Gestalt. Die Konventsgebäude dienen nach der Aussiedlung der Domäne seit 1986 als Begegnungsstätte der Diözese.



Helmstedt, St. Ludgeri-Kirche



Helmstedt, St. Ludgeri-Kirche, Felicitaskrypta